

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wily. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 154

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgeblühern 10 Goldpfennig und Porto.

Halver
Samstag, den 4. Juli

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Landmanns Sonntagsblatt“ und „Herd und Scholle“

1925

Heute die Beilagen:

„Herd und Scholle“ u. „Landmanns Sonntagsblatt“

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Im Aufwertungsausschuss des Reichstages wurde zum Kapitel „Aufwertung von Sparguthaben“ die Kompromissvorlage angenommen, nach der die bis zum 15. Juni 1922 begrenzten Sparguthaben mindestens mit 12½ % aufzuwerten sind.

* Die preussische Regierung bezeichnete die Erhöhung der Hauszinssteuer als notwendig.

* Die deutsche Delegation zu Verhandlungen mit Spanien über Abänderung des kürzlich abgeschlossenen Vertrages ist nach Madrid abgereist.

* Die Vereinigten Staaten von Amerika beabsichtigen, wie gemeldet wird, eine allgemeine Konferenz zur Schlichtung der chinesischen Wirren einzuberufen und daran eine neue Abrüstungskonferenz anzuschließen.

* In der Obersteiermark erfroren sieben Wiener Touristen bei einer Bergbesteigung.

* Fünfzehn Mädchen, die in Bukarest auf einem Balkon standen, wurden durch das einstürzende Dach des Hauses verletzt und getötet.

Preußenfragen—Reichsfragen

Von unterrichteter parlamentarischer Seite wird uns geschrieben:

Überraschenderweise sind die Verhandlungen über eine Lösung der Preußenkrise nun doch wieder in Fluss gekommen. Noch vor ein paar Tagen las man's anders; da hieß es, daß die Besprechungen über die Umbildung des preussischen Kabinetts bis auf den Herbst vertagt seien. Gewisse Persönlichkeiten des Zentrums — vor allem Dr. Hermes wurde dabei genannt — haben die Dinge wieder ins Rollen gebracht, so daß man jetzt sogar schon eine Ministerliste erwähnt, auf der auch den Deutschen Nationalen zwei Posten, der Deutschen Volkspartei sogar die Ministerpräsidentenstelle zugesprochen wird. Die Leidtragenden wären die Demokraten, die zurzeit drei Ministerposten innehaben. Sie würden nach dem angeblichen Plan nur einen Ministerposten erhalten.

Bemerkenswert dabei soll sein, daß sich zwischen der demokratischen Partei und dem Zentrum, wie behauptet wird, eine nicht unerhebliche Spannung gebildet habe, die sich zu einer ausdrücklichen Erklärung des Reichsausschusses der Zentrumspartei gegen gewisse Veröffentlichungen und Angriffe der demokratischen Presse und einer Instruktion des Dr. Hermes verdichtet hätte. Ein Teil der Zentrumspresse wendet sich demgemäß mit Schärfe gegen das Verlangen der Demokratie, die Entscheidung in Preußen bis zum Herbst zu vertagen. Man wirft dort den Demokraten vor, sie wollten möglichst viel Zeit bis dahin „zur Durchführung ihrer nicht gerade altruistischen Personalpolitik herausfinden“, aber das Zentrum werde „der demokratischen Jagd nach Staatsstellen nicht mehr mit verschränkten Armen zusehen“. Von der anderen Seite her tönt es entsprechend zurück, indem man dort auf die überraschende Ernennung eines Ministerialrats im Kultusministerium zum Staatssekretär hinweist, der der Bruder des bekannten Zentrumsabgeordneten Lamers ist. Natürlich muß man aber dabei auch berücksichtigen, daß die Stellung des ehemaligen Ministers Dr. Hermes innerhalb des Zentrums selbst keine ganz unumstrittene ist, wie öfters betont wurde.

Die gesamte Situation in Preußen ist selbstverständlich nur zu verstehen auf dem Hintergrund der Reichspolitik. An und für sich balanciert ja das derzeitige Kabinett in Preußen parlamentarisch auf einer überaus schmalen Mehrheitsbasis, wie die Erfahrungen bei den vielen Abstimmungen der vergangenen Monate bezeugen. Gerade die Reichspolitik, und zwar die innere, ist es, die den Zusammenhalt der früheren Koalitionsparteien gelockert hat. Wir nennen hier nur die Fragen der Aufwertung, der Agrarkrise, namentlich aber der Zollvorlage. Auf einer Führertagung des Republikanischen Reichsbundes in Frankfurt a. M., an der Vertreter des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokratie teilnahmen, hat der Zentrumsredner Dr. Wirth unerbittlich gekämpft, die republikanischen Parteien seien nicht mehr in der Lage, für die Fragen der Innenpolitik eine gemeinsame Plattform zu finden, ja sie wären aus Mangel an führenden Männern nicht imstande, eine Regierung zu bilden. Das Zentrum müsse immer wieder mit der Rechten zusammengehen und das bedeute den Zerfall jenes Zusammenhaltes, eine Befürchtung, der dort auch der Sozialdemokrat Sozialmann Ausdruck gab und die von der demokratischen und sozialdemokratischen Presse noch unterstrichen wurde. Man spricht dort von einem Abschwanken wenigstens eines Teiles des Zentrums von der Linken zur Rechten herüber.

Natürlich ist aber auch die Reichspolitik des Kabinetts hinsichtlich der Außenpolitik Dr. Stresemanns von vielleicht noch größerer Bedeutung für die Preußenfrage und ihre Lösung in dem Sinn einer Verbreiterung der parlamentarischen Basis. Insofern wird nämlich die Lösung vom Reiche her beeinflusst werden, als die Stellungnahme der Deutschen Nationalen im Reichstag für oder gegen Dr. Stresemanns Sicherungspatentvorlage nun für die Haltung der Deutschen Volkspartei in Preußen entscheidend werden dürfte. Wird Stresemann von den Deutschen Nationalen nicht so gestützt, daß er das von ihm verlangte Vertrauensvotum — oder sonst eine Form der Billigung seiner Politik — auch wirklich ausgesprochen erhält, werden also durch die deutsche nationale Reichstagsfraktion die Folgerungen aus ihrem Charakter als Regierungspartei nicht unbedingt gezogen, statt dessen eine Regierungskrise verursacht, so ist ohne weiteres damit zu rechnen, daß — abgesehen von der Entwicklung im Reich — die Deutsche Volkspartei in Preußen in das Lager der Großen Koalition zurückschwenken würde. Es

ist ja im Reichstag durch die Debatte über die deutschen Sicherungsvorschläge und die französische Antwort nun durch einen Beschluß irgendwelcher Art den Gerüchten ein Ende gemacht worden, als seien Differenzen in den Anschauungen der verschiedenen Kabinettsmitglieder vorhanden bzw. das Kabinett, wie es sich zurzeit zusammensetzt, besitze nicht mehr das Vertrauen der Mehrheit des Hauses, also aller hinter ihm stehenden Parteien. Wir können übrigens vermuten, daß sich bei der Herbeiführung dieses Beschlusses ganz interessante taktische Schachzüge im Parlament abgespielt haben.

Diese Zusammenhänge werden andererseits die Stellungnahme der Parteien im Reichstag ganz wesentlich beeinflussen und namentlich auf die deutsche nationale Fraktion sehr stark einwirken. Bekanntlich hat sich der Vorstand dieser Partei vor kurzem grundsätzlich billigend zur Politik der Sicherungsvorschläge ausgesprochen; das geschah freilich wohl nicht im Hinblick auf die allgemeine politische Rückwirkung auf die Situation in Preußen. Diese Zusammenhänge haben jetzt erst begonnen, ihre Wirkung auszuüben.

Doch Vertagung bis zum Herbst?

Berlin, 2. Juli.

Heute fand eine interfraktionelle Aussprache im Preussischen Landtage zu der Frage der endgültigen Regierungsbildung statt. Man soll nach längeren Auseinandersetzungen zu dem Resultat gekommen sein, daß bis zum Herbst an der jetzigen Zusammensetzung des Kabinetts nichts geändert werden soll, da vorläufig die Bedingungen für eine dauerhafte anderweitige Ministerkombination nicht gegeben seien.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Verhandlungen über eine Amnestie.

Die Verhandlungen über eine Amnestie sind im Reiche noch nicht abgeschlossen, da endgültige Vereinbarungen mit den einzelnen Parteien noch nicht zustande gekommen sind. Infolgedessen haben auch die Länder zu dieser Frage noch nicht endgültig Stellung nehmen können.

Statistik der Untersuchungsanfälle in Preußen.

Auf Grund der Vorgänge der letzten Monate hat die preussische Justizverwaltung beschlossen, mit sofortiger Wirkung eine Statistik der in Preußen verhängten Untersuchungsanfälle anzustellen, die in eine Parallele gesetzt werden soll zu der seinerzeit im Jahre 1909 durchgeführten ähnlichen Statistik, um festzustellen, ob die vielfach in der Öffentlichkeit erhobenen Vorwürfe zutreffen, daß die Zahl der verhängten Untersuchungsanfälle sich gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich erhöht habe.

Ein Unfall des Ernährungsministers.

Reichsminister Graf Kanitz hat sich beim Reiten eine schwerere Verletzung zugezogen, die ihn ans Bett fesselt. Die behandelnden Ärzte hoffen jedoch, ihn nach einiger Zeit wiederberufstellen zu können, daß er in der nächsten Woche an den Zollberatungen des Reichstages wieder teilnehmen kann, worauf der Minister den größten Wert legt.

Der Preussische Staatsrat über die Hauszinssteuer.

Der Preussische Staatsrat hat über die Erhöhung der Hauszinssteuer beraten. Angesichts des Mindestfahrlages von 200 Millionen im preussischen Haushalt und von 150 Millionen in den Gemeindehaushalten wird die Erhöhung der Hauszinssteuer von der Staatsregierung als erforderlich bezeichnet. Für die Neubautätigkeit soll ein neuer Betrag nicht abgezweigt werden. Besonders soll den Gemeinden geholfen werden, die durch die Realsteuern besonders belastet sind.

Holland.

X Linkserfolg in Holland. Die Wahlen zur Zweiten holländischen Kammer brachten nach den bisher vorliegenden Ergebnissen eine ziemlich starke Verschiebung nach links. Soweit bisher bekannt, sind die Wahlen überall ruhig verlaufen.

Italien.

X Die faschistische Verfassungsrevision. Nach dem vom Verfassungsausschuss der Italienischen Kammer angenommenen Entwurf einer Verfassungsreform kommt künftig die oberste Gewalt vor allem dem Könige zu und wird in dessen Namen von der Regierung ausgeübt, deren Berufung und Ernennung ausschließlich dem Könige zusteht. Die Kammer hat nur das Recht der Vertrauensumgebung und der Billigung der allgemeinen Richtlinien der Regierung durch Annahme des Budgets und der gesetzlichen Reformen, letztere nur auf Vorschlag der Regierung unter Ausschluß der parlamentarischen Initiative. Die Regierung ist von der Kammer tatsächlich unabhängig, womit die parlamentarische Regierung praktisch abgeschafft würde. Die Kammer hat keinerlei Einwirkung auf die Verwaltung. Auf so lin, der bereits vier Ministerposten innehat, wird auch den Posten des Finanzministers übernehmen, um persönlich den Kampf für die Lira zu leiten.

Aus In- und Ausland.

München. Die bayerische Regierung hat dem Landtag einen neuen Antrag unterbreitet, der zur Förderung des Kleinwohnungsbaues eine weitere Bewilligung von acht Millionen Mark fordert.

Mailand. Die italienische Regierung hat, um weiteren Erhöhungen des Getreidepreises vorzubeugen, die Aufhebung des Getreidezolles beschlossen. Gleichzeitig hat sie das Ausfuhrverbot für Getreide um weitere sechs Monate verlängert.

Koblenz englisches Hauptquartier.

Frankfurt a. M., 2. Juli.

Aus authentischer Quelle wird mitgeteilt, daß das englische Hauptquartier nach der Räumung Kölns nicht nach Wiesbaden verlegt wird, sondern diese Stadt das Hauptquartier des französischen 30. Armeekorps bleibt. Der französische Kriegsrat hätte allerdings nicht ungern gesehen, das Hauptquartier der englischen Armee in Wiesbaden zu wissen, doch hat der englische Generalstab sich dagegen gewandt und vorgeschlagen, nach der Räumung Kölns sein Hauptquartier in Koblenz, der Hauptstadt der Rheinprovinz, zu installieren. Daß sich seit einiger Zeit in Wiesbaden wieder zahlreiche englische Offiziere aufhalten, erklärt sich daraus, daß seit der Auflösung der französisch-belgischen Eisenbahnregie die internationalisierte Eisenbahnkommission, zu der englische Offiziere abkommandiert sind, sich wieder in Wiesbaden befindet.

Berlin. Der Herr Reichspräsident hat den Generalagenten für Reparationszahlungen Herrn Seymour Parker Gilbert empfangen.

Paris. Die Vertreter der deutschen und französischen Industrie werden am Freitag in Düsseldorf zusammentreffen, um das Abkommen weiter auszubauen. Am kommenden Mittwoch wird in Brüssel eine Konferenz zur Bildung eines internationalen Schienenartells eröffnet, an der auch deutsche Vertreter teilnehmen.

Paris. Die Kammer beschloß, die Einkommensteuer um 15 % zu erhöhen. Für alle Jungverheirateten oder Geschiedenen und für die Steuerpflichtigen, die in kinderloser Ehe leben und für keine anderen Personen zu sorgen und das 30. Lebensjahr überschritten haben, wird die Steuer um 25 % erhöht.

Madrid. Den Blättern wird gemeldet, daß Abd-el-Krim vom Pferde gestürzt sein und ein Bein gebrochen haben soll. Das Pferd soll durch das Geräusch eines vorbeifahrenden Autos erschreckt worden sein und Abd-el-Krim abgeworfen haben.

Deutscher Reichstag.

zur Geltung zu bringen.

(86. Sitzung.)

OB. Berlin, 2. Juli.

Nachdem der Reichstag eine Reihe kleinerer Vorlagen den Ausschüssen überwiesen hatte, wurde das Gesetz über die Gebühren für die Arbeitsbücher angenommen und darauf die zweite Lesung des

Haushalts des Reichsfinanzministeriums

fortgesetzt. Der Abg. Dietrich-Waden (Dem.) war vom Verwaltungszustand des Finanzministeriums nicht befriedigt. Das Heer der Beamten darin sei doch zu groß. Das zeige sich auch in den Ausgaben, die im Finanzministerium heute um ein vielfaches höher seien als vor dem Kriege. Nach Ansicht der Demokraten seien der Apparat und die Kosten des Finanzministeriums abstrichbedürftig. Nachdem das Reich die Steuern übernommen habe, dürfe den Ländern im Interesse der auch auf diesem Gebiete erforderlichen Stabilität nicht wieder davon zurückgegeben werden. Der Rückgang des Branntweinverbrauchs gegenüber der Vorkriegszeit sei aus finanziellen Gründen zwar beauerlich, aber aus bevölkerungspolitischen um so mehr zu begrüßen.

Reichsfinanzminister von Schlieben

wandte sich zunächst gegen den Vorwurf des sozialdemokratischen Redners, daß sein Ministerium kein soziales Verständnis habe. Der Etat von 1925 hätte gegenüber der ersten Vorlage eine ungünstigere Gestaltung von 754 Millionen aufzuweisen. Von diesem Betrage seien allein über 500 Millionen für Maßnahmen zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung bestimmt. Auch bei den Steuern sei das Finanzministerium durch sein Eintreten für die Ausdehnung des Kinderprivilegs und die Bestimmungen in der Lohnsteuer den sozialen Notständen im Rahmen des Möglichen gerecht geworden. Ebenfalls sei in der Aufwertungsfrage die Regierung besonders für die Minderbemittelten eingetreten. Der Apparat des Finanzministeriums sei zwar sehr groß, für die Fülle der zu erledigenden Aufgaben im Moment aber noch nicht verkleinerungsfähig. Das Bestreben des Finanzministeriums sei es, mit den Ländern in harmonischer Zusammenarbeit zu wirken. Die Branntweinmonopolverwaltung sei ein rechtes Sorgenkind der Reichsregierung. Eine durchgreifende Reorganisation werde sich nicht erübrigen lassen. Von den reichseigenen Betrieben zeigten namentlich die Deutschen Werke keinen befriedigenden Status. Die übrigen Reichsbetriebe hätten sich wohl bewährt. Der Minister dankte schließlich namens seiner Beamten für die Anerkennung, die der Tätigkeit der Reichsfinanzverwaltung von seiten verschiedener Parteien ausgesprochen wurde.

Abg. Rönneburg (Dem.) beantragte, die Beratung des Etats des Reichsfinanzministeriums abzubrechen und erst die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über die Änderung der Pachtzufuhrordnung vorzunehmen. Mit den Stimmen der Linken und Böttlichen wurde der Antrag dann angenommen.

Abg. Dr. David (Soz.) trat für den sozialdemokratischen Entwurf ein, der den Pachtschutz verlängern will und sich besonders für die kleinen Pächter und die Heuerlingspächter einsetzt.

Die Pachtschutzordnung.

Abg. Herms (Komm.) wies die Auffassung zurück, daß die Kommunisten die arbeitenden Kleinbauern enteignen wollten. Abg. Zugenann-Hannover (Dtn.) betonte unter Bezugnahme auf die vorliegenden Pachtschutzentwürfe der Demokraten und Sozialdemokraten, daß diese Parteien, wenn sie schon einmal den Landwirten helfen wollten, immer zu spät gekommen seien. Der Redner trat dann weiter für den Abbau des Pachtschutzes ein, was im Interesse der Pächter und Verpächter liege.

Abg. Dr. Gildemeister (D. Vp.) sprach sich ebenfalls für den Abbau der Pachtschutzgesetze aus. Der Bauer hätte allein das Bestreben, seine Heuerlinge zu halten. Der Redner setzte sich weiter, unter Ablehnung der sozialdemokratischen und demokratischen Entwürfe für seine Entschließung ein, die um Erhöhungen der Heuerlöhne darüher ersucht, ob das Verhältnis der Heuerlinge nicht außerhalb der Pachtschutzordnung evtl. durch Landesgesetze geregelt werden könnte.

Wetter-Aussichten.

5. Juli: Sonne, manchenorts Wolken, warm.
6. „ Wenig verändert.
7. „ Sonne, Wolken, warm, strichweis Gewitter.
8. „ Wolken, Sonne, angenehm, strichweis Regenfall.
9. „ Vielfach heiter, Tags warm, windig.
10. „ Sonne, Wolkenzug, angenehm, Nachts kühl.
11. „ Raum verändert.

Spiel und Sport.

Sp. Der „Schwimmsteg“ des Betrunkenen. Bei der Wiener Schwimmgesellschaft „Quer durch Wien“ gab es ein originelles Zwischenpiel. Dem Felde der Rennschwimmer, das bei 11 Grad Wasserwärme 7,5 Kilometer schwimmen sollte, schloß sich in der zweiten Hälfte der Strecke eine Menge „privater“ Schwimmer und Schwimmerinnen an, die mit Luftballons, Schirmen usw. allerlei Wasserflug trieben. Als erster dieser Gruppe wurde beim Zielein — Betrunkener herausgeholt. Er war in voller Zivilkleidung und erklärte vergnügt, daß er mitgeschwommen sei, um zu zeigen, daß er das, was die anderen könnten, schon lange könne.

Sp. Dempsey bognüde. Der Weltboxmeister Dempsey erklärte einem englischen Journalisten, daß er vielleicht noch zwei oder drei Kämpfe austragen werde, bevor er sich endgültig aus dem Ring zurückziehe. Nach dem bisherigen Überblick gebe es nur einen Mann, dem er sich entgegenstellen könne, und das sei Jack Tunney.

Arbeiter und Angestellte.

Hamburg. (Wiederaufnahme der Arbeit im Hamburger Holzgewerbe.) In den Versammlungen der organisierten Holzarbeiter von Groß-Hamburg wurde nach mehrstündigen Verhandlungen das Lohnabkommen im Holzgewerbe abgelehnt. Da jedoch die vorgeschriebene Dreiviertelarbeit nicht erreicht wurde, gilt das Abkommen als angenommen. Die Arbeit wird wieder aufgenommen, da die Arbeitgeber bereits ihre Zustimmung zu dem Abkommen erteilt haben.

Essen a. d. Ruhr. (Günstige Entwicklung des Arbeitsmarktes im Ruhrgebiet.) Am 15. Juni dieses Jahres betrug die Zahl der arbeitenden Bergarbeiter im rheinisch-westfälischen Industriebezirk insgesamt nur 6312 Mann, obwohl die Belegschaftsverminderung seit dem 1. Januar 1923 bis zum 1. Juni 1925 insgesamt 105 766 Mann beträgt. Dennoch vermochte der Arbeitsmarkt rund 100 000 Bergleute aufzunehmen, zum Teil auf noch aufnahmefähigen Stellen innerhalb und außerhalb des Ruhrbezirks, zum Teil in anderen Berufsgruppen wie in der Landwirtschaft und im Bauwesen.

Brüssel. (Generalstreik der belgischen Metallarbeiter.) Am 1. Juli ist in der gesamten belgischen Metallindustrie der Streik ausgebrochen. Die Arbeiter lehnten überall das vorgeschlagene Kompromiß und jeden Lohnabzug mit erbitterter Mehrheit ab. In allen Industriegebieten fanden große Demonstrationen und Umzüge der Streikenden statt.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Wieder einmal der „Freiherr v. Glossefflein“. Der bekannte Hochstapler Ludwig Dertel, der sich Freiherr v. Glossefflein nennt, stand wieder einmal vor einem Berliner Gericht. Er kam diesmal aus dem Geschlecht derer v. Glossefflein; sein Vater hatte aber den Adelstitel abgelegt und den Namen Dertel angenommen. Der Hochstapler war während des Krieges als Delegierter des amerikanischen Roten Kreuzes Gast im Hauptquartier Mackensen und hat dann als „rumanischer General“ ganze Eisenbahnzüge gestohlen. Wegen seiner vielen Schwindeleien war er zu einer Gesamtfrist von vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Verurteilungskammer hat ihm jetzt 38 Monate Untersuchungshaft angedroht, so daß er nur noch 10 Monate zu verbüßen hat. Als der Angeklagte, der aus der Haft entlassen zu werden hoffte, das Urteil vernahm, machte er im Gerichtssaal einen Selbstmordversuch mit Morphium. Beamten gelang es jedoch, ihm das Gift zu entwinden.

§ Der „Weiße Elch“ muß ins Gefängnis. Der Hochstapler Edgar Laplane, der als Indianerhauptling „Weißer Elch“ zahlreiche Schwindeleien verübte und u. a. zwei Gräfinnen Kredenbüller, Mutter und Tochter, um mehr als eine Million Lire betrogen hatte, wurde in Lugano zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Neun Monate der Untersuchungshaft werden vor der Strafe in Abzug gebracht.

§ Zuchthaus für einen früheren Geschäftsführer des Börsenkuriers. Im Dezember 1921 erschien ein gegen Hitler gerichtetes anonymes Flugblatt, das u. a. auch von der Münchener Post abgedruckt wurde. In dem Verleumdungsprozeß Hitlers gegen den verantwortlichen Redakteur des Blattes hatte der als Zeuge vernommene frühere Geschäftsführer des Börsenkuriers Ehrensparger unter Eid bestritten, daß er das Flugblatt verfaßt oder verbreitet habe. Inzwischen stellte sich die Unrichtigkeit dieser Aussage heraus und Ehrensparger wurde jetzt vom Schwurgericht München wegen dieses und eines anderen Meineides zu 3½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Börse und Handel.

Ämtliche Berliner Notierungen vom 2. Juli.

* Börsenbericht. Das Geschäft an der Börse war unter Schwankungen schwächer. Schwierigkeiten bei Berliner Konfektionsfirmen, die sich immer mehr aufbausehen lassen.

portugiese Tage und der Zollkrieg mit Polen mahnten zur Zurückhaltung. Einiges Interesse beanspruchten türkische Werte auf die bevorstehenden deutsch-türkischen Verhandlungen hin und österreichische Werte wegen der angekündigten Herabsetzung der österreichischen Zinssätze. Zuletzt machte sich allgemein eine kleine Beseitigung bemerkbar. Der Geldmarkt blieb unverändert. Tägliches Geld von 9—10,50, Monatsgeld 10,50 bis 11 %.

* Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 20,38—20,44; holl. Gulden 168,02—168,44; Danz. 80,86 bis 81,06; franz. Frank 19,09—19,13; belg. 19,08—19,12; schweiz. 81,44—81,64; Italien 14,08—14,12; schwed. Krone 112,53—112,81; dän. 86,19—86,41; norweg. 76,30 bis 76,50; tschech. 12,43—12,47.

* Scharfer Rückgang der Vira. Die Vira hat an den italienischen Börsen neuerlich einen scharfen Rückgang erlitten. Der französische Frank stieg auf 130,5, das Pfund von 137 auf 143, der Dollar von 28,3 auf 29,27. Die japanischen Börsen verlangten, daß Mussolini selbst den Finanzministerposten übernehme (es wäre dies sein sechster Ministerposten), und daß bei einem weiteren Kursrückgang hundert Bankiers — erschossen werden.

* Butterpreise. 1. Qualität 180 M., 2. Qualität 165 M., abfallende Sorten 145 M. je Zentner. Stetig.

* Eiernotierung. a) Inländische Eier für das Stück und in Pfennigen: 1. Große, vollfrische, gefüllte Inlands-eier 14,50; 2. frische Inlands-eier über 55 Gramm 12—12,50; 3. frische Inlands-eier unter 55 Gramm 11—11,50. b) Auslands-eier für das Stück und in Pfennigen: 1. Extra große Eier 14—14,50; 2. große Eier 12; 3. normale Eier 8,50—10; 4. abweichende Eier 8—9,50; 5. kleine und Schmutzeier 7,50—8.

* Viehmarkt in Berlin-Friedrichsfelde. Auf dem Magerviehhof Berlin-Friedrichsfelde waren die Zufuhren etwas größer als in der Vorwoche. Es standen 663 Stück Ferkel und Läuferchweine zum Verkauf. Das Geschäft war ruhig. Es wurden gehandelt: Läuferchweine, 7—8 Monate alt 85—100, 5—6 Monate 65—80, 3—4 Monate 45—60, Ferkel, 9—13 Wochen alt 27—40, 6—8 Wochen 22—27 M. per Stück.

* Produktenbörse. Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm.

	2. 7.	1. 7.		2. 7.	1. 7.
Weiz., märk.	266-270	266-270	Weizfl. f. Brl.	12,9-13	13
pommerscher	—	—	Roßfl. f. Brl.	13,8	13,9
Hoßg., märk.	222-225	222-225	Raps	350-365	350-365
pommerscher	217-219	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Vitor. Erb.	26-31,5	26-31,5
Futtergerste	204-218	204-218	fl. Speisererb.	25-26,5	25-26,5
Braugerste	—	—	Futtererbsen	21-24	21-24
Hafer, märk.	232-241	232-241	Beluschten	22-24	21-23
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	21-22	21-22
westpreuß.	—	—	Widen	24-26	24-26
Weizenmehl	—	—	Eupin., blaue	11,5-12,5	11,5-12,5
p. 100 Kil. fr.	—	—	Eupin., gelbe	14,0-15,5	14,2-15,5
Un. br. infl.	—	—	Gerstella	—	—
Sad. (seinf.)	—	—	Rapsöl	15,5-15,6	15,5-15,6
Mrl. a. Not.	33,7-36	33,7-36	Leintuchen	22,2-22,8	22,2-22,8
Hoßgammehl	—	—	Trockenschl.	10,2-10,8	10,2-10,8
p. 100 Kil. fr.	—	—	vw. Zuchsch.	—	—
Berlin br.	—	—	Torfmüll. 30/70	—	—
infl. Sad.	30,2-31,7	30-31,5	Kartoffelst.	22-22,5	21,8-22,2

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, 5. Juli Vorm. 9 Uhr Heil. Abendmahl Pastor Lindemann, Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Lindemann, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Dienstag abds. 8 Uhr Kirchenchor. Freitag 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor. Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Samstag, 4. Juli: abds. 8,30 Uhr Gemeinssame Gebetsstunde. Sonntag, den 5. Juli 1,30 Uhr Sonntagsschule 4 Uhr Bibelstunde, 5,30 Uhr Jungfrauenverein-Mitgliederversammlung, Montag abds. 8,30 Uhr Begrüßung der Freizeitschar. Weiter die ganze Woche hindurch Bibelkursus der Freizeitschar.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstraße 27a. Samstag, 4. Juli abends 8,30 Uhr Jungfrauenverein. Sonntag morgens 9,30 Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8,30 Uhr Bibl. Vortrag Montag abds. 8,45 Uhr Gebetsstunde, Donnerstag, abds. 8,45 Uhr Bibelbesprechungsstunde.

Kath. Gemeinde Halver. Sonntag, den 5. Juli 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht.

Evangel. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, 9,30 Uhr Jahresfest der kirchl. Gemeinschaft. 9,30 Uhr Gottesdienst, Pfr. Reinhold, 10,45 Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Nachfeier in der Kirche. Montag 8,30 Uhr Männerchor, Dienstag 8,30 Uhr Jungfrauenverein, Mittwoch 3 Uhr Frauenverein, 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Männer- u. Jungfrauenverein Bibelbesprechung. Freitag 8,30 Uhr Posaunenchor 8,30 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Samstag 8,30 Uhr Gemeinssamer Chor.

Evangel. Gemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst Pfr. Schmalenbach, Schalksmühle, Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor, 8,30 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe Abende.

Spul- u. Madenwürmer beseitigen restlos die Wörishofener Wurmmittel Wurmagin Wurmtröpfchen. Allein echt: Wörishofener Naturheil, Elberfeld. Niederlage: Halversche Med.-Drogerie Carl Menke, Halver.

Taschen-Fahrpläne der Reichsbahndirektion Elberfeld. Ausgabe 5. Juni 1925. Zu haben bei Wilh. Bell jr., Halver.

Persil

für Krankenwäsche

Krankenwäsche muß desinfiziert werden. Krankheitsübertragung durch Kleidung und Wäschestücke ist keine Seltenheit. Persil tötet schon in handwarmer Lauge jeden Krankheitskeim!

Beim Einkauf vergessen Sie nicht



Kannegiesser's Kaffee

In 1/2 Pfund-Packungen aus der Kaffee-Großrösterei Robert Kannegiesser, Barmen Gegr. 1844.



Mantel prima Qualität 3,65 Mk.
extra prima „ 4,50
Schläuche 115, 140 Pfg.
Gebirgsdecken 5,15, 5,85 Mk.

Nähmaschinen

Sprechapparate
Musik-Instrumente
Puppen, Spielwaren

Fahrräder

von 68 Mk. an. Man verlange kostenlos den reichillustrierten Katalog

EMIL LEVY

Hildesheim. 781

Die Durchsicht

des Angeigentes Ihres Heimatblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Wer ein Piano anschaffen will wendet sich direkt an

PIANO

Hof-Piano- und Flügelabrik
Roth & Junius
Hagen i. W. Bahnhofstraße 29
(Filiale: Berlin am Zoo.)

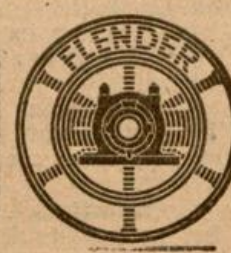
NB. In Sonder-Abt. Original-Grammophone mit Künstlerplatten.

la Woll- und Haarrüte

in allen Preislagen,
Klappzylinder mit u. ohne Leder.
Klub-, Flieger- und Sport-Mützen,
Bielefelder Oberhemden, Kragen, Vorhemden usw.
— Regenschirme u. Spazierstöcke, —
Normal- u. Mako-Wäsche schwarz u. farbige **Glacéhandschuhe** für Damen und Herren.
Portemonnaies, Taschenspiegel, Hosenträger, Taschentücher usw. Krawatten u. Seidenbinder.
Nur das Neueste.

Fr. Kattwinkel,

Halver.



Feder-Hämmer Fall-Hämmer

Landwirtsch. Maschinen

Transmissionsanlagen Holzriemscheiben

erstklassige Ausführung, in allen Dimensionen sofort oder schnellstens lieferbar. Großes Lager in Holzriemscheiben.

E. u. H. Eicker,

Oberbrügge-Ehringhausen, Fernsprecher 159 Amt Halver.



W. G. B.

Abt. Halver.

Die für Sonntag, den 5. Juli vorgesehene

Wanderung nach Ründeroth

muß um 8 Tage verschoben werden. Treffpunkt 6 Uhr früh Bahnhof. Weitere Benachrichtigung erfolgt nicht mehr.

Reisekörbe

Japan-Reise-Taschen
Markt-Körbe
Wald-Körbe
Beeren-Körbe empfiehlt

Aug. Vollmerhaus

Kierspe-Str.

Kraft Waschmaschinen

sowie dazu gehörige Elektro-Motoren verkaufen billig.

Elektro-Motoren-Reparatur - Werkstatt

Gebr. Turck, Halver

Berlinerstr. 20 Telefon 35

Tapeten

die neuesten Muster zu billigsten Preisen sind vorrätig bei

W. Bordfeld, Schalksmühle.

La. Zigarren Zigaretten

Rauch- u. Kau-Tabak

Fr. Herm. Bohmer,

Schalksmühle.

Lorffstreu, Lorffmüll auf Lager vorrätig

G. Zimmermann,

Dhl-Rönsahl, Fernruf Nr. 11.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.
Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen aus dem Leserkreis.

Der größte Teil aller Fragen muß von hier aus direkt schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten unendlich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Außerdem muß jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie der Vorname mit 80 Wg. beifügt sein. Werden mehrere Fragen eingereicht, so sind ebenfalls Portomonten, als Fragen gestellt sind, beizufügen. Bemerkenswert ist, daß wir im Briefkasten nur rein landwirtschaftliche Fragen behandeln; in Rechtsfragen oder sonstigen Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann eine Auskunft nicht erteilt werden.

Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Mein Pferd hat am rechten Hinterbein eine „Piephacke“. Was ist dagegen zu tun? E. in V.

Antwort: Zunächst könnte versucht werden, die Piephacke durch tägliches Gelpinseln mit Jodtinktur zu beseitigen. Wenn die Behandlung innerhalb 3 Wochen keinen Erfolg hat, muß die betreffende Stelle mit Cantharidenfalte einmal scharf eingetrieben werden und das Tier dann wenigstens 7 Tage Stallruhe haben. Dr. S.

Frage Nr. 2. a) Meine Pferde, denen ich zwischen Hafer einen kleinen Teil Seradellafamen gemengt hatte, wurden sofort nach dem Genuß dieses Futters krank. Woran liegt das? — b) Mein Fohlen magert ab, auch hat es Würmer (Spulwürmer und Graswürmer). Wie sind diese zu vertilgen? A. R. in S.

Antwort: Zu a: Seradellafamen ist für Pferde gefährlich, er darf in keiner Form oder Mischung verfüttert werden. — Zu b: Ein radikales Mittel gegen Spulwürmer bei Pferden ist Brechweinstein, der jedoch mit Vorsicht verabreicht werden muß, weil er in zu großen Gaben zu Vergiftungen führt. Kaufen Sie aus der Apotheke 5 g Brechweinstein. Dies Pulver wird in etwa 1 Liter heilem Wasser gelöst. Abends muß das Fohlen dörsten. Am nächsten Morgen vermischen Sie die Arzneilösung mit einem halben Stalleimer Wasser, den das Fohlen austrinken muß. An dem Tage, an welchem die Arznei verabreicht wird, soll das Fohlen im Stalle bleiben. Was Sie als Graswürmer bezeichnen, sind vermuthlich Larven der Pferdemagenbremse. Diese Parasiten sollten erst vertreiben werden, wenn das Fohlen die Spulwürmer losgeworden ist und sich von der Kur vollkommen erholt hat. Dann geben Sie dem Tiere innerhalb 3 bis 4 Stunden 3 Gelatinekapseln ein, von denen jede 5 g Schwefelkohlenstoff enthält. Die Kapseln müssen Sie in einer Apotheke herstellen lassen. Dr. S.

Frage Nr. 3. Mein 5 Monate alter Bulle leidet an Durchfall. Auch durch Verfütterung von Trockenrüben ließ sich derselbe nicht beheben. Ich befürchte nun, daß ein Darmkatarrh vorliegt. Ist dieser heilbar und welche Mittel lassen sich anwenden? E. d. W. A.

Antwort: Ihr Bulle leidet sehr wahrscheinlich an chronischem Durchfall, der die Folge eines gewöhnlichen Durchfalls durch Vernachlässigung ist. Zwecks Behandlung ist die Verabreichung von leicht verdaulichen Futtermitteln erforderlich. Sodann können stopfende Nahrungsmittel angewendet werden, wie Suppen von braun geröstetem Gersten- oder Hafermehl, geröstete Körner von Hafer und Gerste, Bohnen und Erbsen in geschroterer Form. Auch Eicheln, Kastanien und Heidekraut lassen sich mit Erfolg anwenden. Bei der medizinischen Behandlung können Tannin, Kalmel oder Opiumtinktur verwendet werden. Schließlich kommen zusammenziehende Mittel, wie Weiden, Eichenrinde, Tormentillwurzel, Gerbstoffe usw. in Frage. Dr. S.

Frage Nr. 4. a) Ist es zutreffend, daß Kühe nach Verfütterung von größeren Mengen Kokoskuchen unter Herzerkrankungen zu leiden haben? — b) Es wurden zu Kartoffeln auf mittlerem Boden pro Morgen neben Stallmist und Gründüngung 1 Ztr. 40 prozentiges Kalisalz und 1 Ztr. 18 prozentiges Superphosphat verabreicht. Ist es nun zweckmäßig, als Kopf-

düngung pro Morgen noch ½ Ztr. Kaliammonsalpeter zu geben, und wann muß diese Düngung vorgenommen werden? W. R. in R.

Antwort: Zu a: Uns sind keine Fälle bekannt, in denen nach Verfütterung von Kokoskuchen Gesundheitsstörungen bei Tieren aufgetreten sind. Es kann allerdings vorkommen, daß bei der Verabreichung zu großer Kraftfuttermengen eine Verfestung der inneren Organe eintritt und hierdurch die Herzstätigkeit erschwert wird. Die Verabreichung zu großer Mengen Kraftfutter verbietet sich aber meistens schon allein wegen der Kosten und aus Gründen der Rentabilität. — Zu b: Die vorgesehene Düngung zu Kartoffeln muß als gut und zweckmäßig angesehen werden. Da die Düngung mit Kali und Phosphorsäure als ausreichend angesehen werden kann, kommt es nur darauf an, mit Hilfe der Stickstoffdüngung den höchsten Ertrag zu sichern. Mit Rücksicht darauf, daß Stallmist- und Gründüngung vorliegt, dürfte ½ Ztr. Kaliammonsalpeter genügen. Die Verabreichung erfolgt am besten kurz vor dem Beschärfen. Dr. S.

Frage Nr. 5. Meine Kuh gab anfangs 12 Liter Milch. Jetzt ist der Milchtrag auf 6 bis 7 Liter gesunken. Sie hat dauernd Durchfall. Die Fütterung besteht aus gutem Heu, 40 Pfd. Runkelrüben und 4 Pfd. Kraftfuttermehl in Form von Tränke. Anzeichen von Kindrikheit habe ich auch noch nicht beobachtet. Wie läßt sich der krankhafte Zustand beheben? R. S. in M.

Antwort: Um den Gesundheitszustand zu heben, ist ein Futterwechsel vorzunehmen. Zunächst ist die Rübenration stark zu verringern, am besten ganz wegzulassen. Die in den Rüben enthaltene Drogensäure wirkt abführend. Es empfiehlt sich, etwas Futterkalk oder Schlammkreide zu verabreichen. Sodann ist das Kraftfutter nicht in Form einer Tränke, sondern trocken zu verabreichen. Mäßige Gaben von Grünfütter in Verbindung mit Heu und Kraftfutter stellen eine gute diätetische Ernährung dar. Bei dieser Fütterung dürfte sich nicht nur die Verdauung regeln, sondern auch der Milchtrag heben. Dr. S.

Frage Nr. 6. Meine junge Kuh gab erst 20 bis 25 Liter Milch. Nach dem Decken ließ der Milchtrag nach. Er ist auf 10 bis 15 Liter zurückgegangen. Die Fütterung ist dieselbe geblieben und besteht aus gesäuerten Schnitzeln und Rübenblättern mit Häcksel. An Kraftfutter wird verabreicht: 2 bis 3 Pfd. Roggengriesmehl, 1 Pfd. Sojabohnenmehl und 1 Pfd. Erdnussmehl; in die Tränke kommt noch 1 Pfd. Leinmehl. Gutes Wiesenheu wird nach Belieben verabreicht. Wie kann der Milchtrag am besten gesteigert werden? S. G. in W.

Antwort: Das Zurückgehen der Milch bei Ihrer Kuh ist auf unzureichende Fütterung zurückzuführen, und zwar wahrscheinlich auf Verabreichung von zuviel Sauerkraut. Wir empfehlen Ihnen, die Sauerkrautgabe zu vermindern, dafür aber das Tier mehr Heu aufnehmen zu lassen. Als Kraftfutter empfehlen wir Ihnen Weizenkleie und Dalkuchen, und zwar in trockener Form. Zwecks Abbildung der schädlichen Säurewirkung ist etwas Futterkalk oder Schlammkreide mit zu verabreichen. Von gutem Erfolg wird das in Aussicht stehende Grünfütter sein, da dieses einmal die beste Nährstoffzusammensetzung zeigt und zum andern auch eine günstige diätetische Wirkung ausübt. Dr. S.

Frage Nr. 7. Mein Kind, welches vor kurzem zugelassen wurde, leidet an Scheidenkatarrh; beim Liegen geht eine weiße Flüssigkeit ab. Was ist dagegen zu tun? E. B. in S.

Antwort: Es ist anzunehmen, daß Ihr Kind beim Decken vom Bullen angesteckt worden ist. Der Scheidenkatarrh ist bekanntlich eine Infektionskrankheit, die sich sehr leicht überträgt. Für die Bekämpfung werden viele Mittel empfohlen, wie: Bazillol, Kreolin, Epsol, Prokatin, Bissolin, Schthagan, Chinol usw. Wir empfehlen Ihnen, sich eines dieser Mittel mit Gebrauchsanweisung zu beschaffen. Die Wirkung aller Mittel aber hängt davon ab, daß sie sachgemäß angewendet werden, d. h.

in richtiger Weise auf die erkrankten Stellen gelangen. Dr. S.

Frage Nr. 8. Meine Schweine magerten gänzlich ab. Nach dem Schlachten zeigten sich dann in den Därmen in großer Menge Würmer. Wie ist der Befall mit Würmern zu erklären? E. S.

Antwort: Würmer im Darmkanal kommen bei allen Haustieren vor. Bei Schweinen ist es besonders der Riefenkraher, der großen Schaden anrichtet. Die Larven entwickeln sich in den Eingerlingen des Maikäfers und Goldkäfers. Durch die Aufnahme vorgenannter Käfer gelangt die Brut in den Darmkanal. Die Vorbeugung besteht demnach in Stallhaltung. Als Wurmmittel empfiehlt sich Terpentinöl, kaffeelöffelweise mit Leinsam-schleim verabreicht. Hernach gelangen Abführsalze zur Anwendung. Dr. S.

Frage Nr. 9. Von meinen 2 Schweinen, die einen vollkommen gefunden Eindruck machen und auch gut fressen, bleibt das eine sehr zurück. Die Fütterung besteht aus Kartoffeln, Haferstroh und Roggenkleie. Ist anzunehmen, daß das Tier Würmer hat? D. S. in R.

Antwort: Das Zurückbleiben des einen Ferkels beruht wahrscheinlich darauf, daß das Tier ein schlechter Futterverwerter ist. Das Vorhandensein von Würmern kann nicht ohne weiteres angenommen werden. Zwecks Anregung des Stoffwechsels sind zunächst gefind abführende Mittel, wie Glaubersalz, zu verabreichen. Sodann ist dem Futter etwas Fischmehl beizugeben, da dies infolge des hohen Gehaltes an Eiweiß und phosphorsaurem Kalk das Wachstum in ganz hervorragender Weise fördert. Falls es möglich sein sollte, empfiehlt sich die Verabreichung von Milch. Wichtig ist auch, dem Tier möglichst viel freien Auslauf zu gewähren. Dr. S.

Frage Nr. 10. Mein Schäferhund leidet seit Monaten an Bauchwasserfucht, sonst hat er gute Fresslust. Obwohl das Wasser mehrmals nach Anwendung von Hausmitteln verschwand, stellt es sich immer wieder ein. Was ist dagegen zu tun? S. in S.

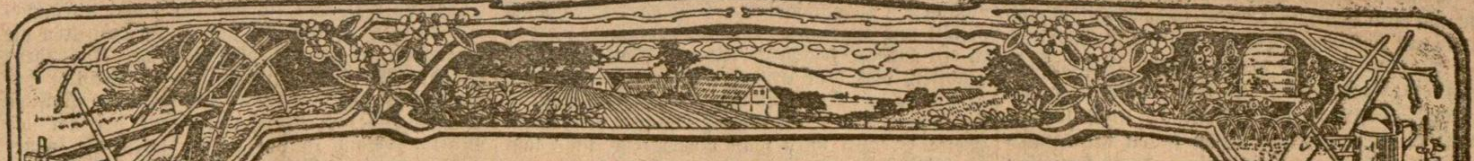
Antwort: Bauchwasserfucht kann verschiedene Ursachen haben. Wohl am häufigsten ist sie eine Folge einer Herzkrankheit, die unheilbar ist. Auch ohne Behandlung mit Arzneien verschwindet die Flüssigkeit aus der Bauchhöhle zeitweise, jedoch wird das Leiden allmählich immer schlimmer, so daß bald andauernde Atemnot und große Schwäche eintritt. Es besteht keine Hoffnung, den Hund wieder gesund zu bekommen. Dr. S.

Frage Nr. 11. Meine Hühner fingen an zu hinken, das verschlechterte sich derart, daß sie jetzt nicht mehr gehen können. Einige haben einen blaffen Kamm. Aus dem Schnabel kommt schlammartiges Wasser. Was ist hier zu machen? S. D. — P.

Antwort: Ihre Hühner leiden ebenfalls an Tuberkulose; dafür ist das Hinken charakteristisch. Wenn Sie die Leber betrachten, finden Sie darin graugelbe Körner verschiedener Größe. Die Krankheit ist sehr ansteckend. Lassen Sie die Tiere von einem Tierarzt impfen. Sonst aber nehmen Sie alle gesunden Tiere aus dem Bestande heraus. Noch besser, schlachten Sie alles ab. Dann desinfizieren Sie mehrmals gründlich, und später, nach Monaten, schlachten Sie wieder neues Geflügel an. R.

Frage Nr. 12. Zu welchem Zeitpunkt sind gelbe Lupinen, die dem Roggen zur Gründüngung dienen sollten, unterzupflügen, und welcher Kunstdünger ist dem Roggen im Herbst zu geben? W. S. in S.

Antwort: Je länger die Lupine wächst, desto mehr sammelt sich auch Stickstoff, deshalb sollte man das Unterzupflügen möglichst lange hinauschieben und es erst dann ausführen, wenn gerade so viel Zeit übrig bleibt, daß das Land sich noch genügend setzen kann. Denn Roggen verlangt festes, gefestetes Land. Meistens pflügt man Lupinen mit beginnendem Samenansatz unter. Als Dünger mischen Sie im Herbst, zwei Wochen vor der Roggen-einsaat, je Morgen 1 Ztr. 40% Kalisalz und 1 Ztr. Thomasmehl und streuen Sie es alsbald aus. Ws.



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schaffsmüller General-Anzeiger

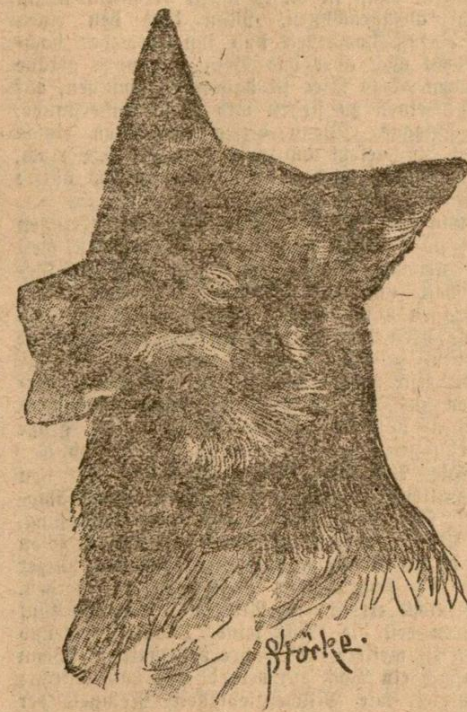
Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Weich vom 19. Juni 1901)

34. Jahrgang

Der Hirtenhund.

Von Dr. R. Grau. (Mit 4 Abbildungen.)

Infolge der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse hat das Schaf erneut an Bedeutung gewonnen, es hat wieder einen „goldnen Fuß“ erhalten und breitet sich jetzt in Deutschlands Fluren aus, um sich vielleicht zu neuer Blüte



Abbild. 1. Deutscher Schäferhund.

zu entwickeln, ähnlich der vor hundert Jahren. Der Altmeister der deutschen Landwirtschaft Albrecht Daniel Thaer war seinerzeit der bedeutendste Schafzüchter, seine Herde besaß Weltreue. In den letzten Jahren hat die Woll-einfuhr erhebliche Einbuße erlitten, dafür ist die heimische Wolle wiederum im Preise gestiegen und die Schafherden haben sich vermehrt. Wo aber das Wollschaf seinen Einzug hält, da wird auch ein guter Schäferhund, den man wohl

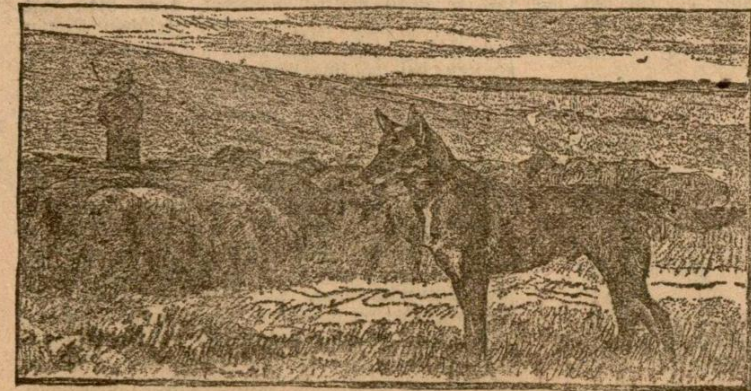


Abbildung 2. Der deutsche Schäferhund als Hütehund.

richtiger Schafhund nennen sollte, benötigt. Es zieht somit der deutsche Schäferhund wieder ein, um seines uralten Amtes zu warten.

Bei dem deutschen Schäferhund haben die Rüden ungefähr 60 cm, die Hündinnen 55 cm Rückenhöhe. Seine äußere Erscheinung dürfte so allgemein bekannt sein, daß es überflüssig wäre, sie noch einmal eingehend zu schildern. Unsere Abbildungen 1 und 2 geben sie überdies vortrefflich wieder. Erwähnt sei nur noch, daß die Farbe von schwarz bis hellgrau, von rotbraun bis gelb in allen Schattierungen vorkommt und daß man nach der Behaarung, wie Freiherr A. von Greth in seinem vortrefflichen Buche „Die Dressur des Hundes“ (Verlag von J. Neumann, Neudamm, sechste Auflage, Preis 6 M.)

angibt, drei Arten deutscher Schäferhunde unterscheiden kann, den stockhaarigen deutschen Schäferhund, den rauh- oder drahthaarigen und den glatthaarigen. Allen drei Arten ist ein dichtes, enggeschlossenes Grundhaar (Unterwolle) eigentümlich, dem der deutsche Schäferhund seine Wetterfestigkeit verdankt. Es ist somit ein recht hübschgefügtes Bild, das man nach den Farben vom deutschen Schäferhund erhält.

Die Geschichte des deutschen Schäferhundes ist mit der des Menschen eng verbunden. In älteren Zeiten war er allerdings mehr ein wirk-samer Schutzhund gegen Raubtiere, wie Wolf und Luchs. Späterhin wurde er zum Hirten- und Hütehund.

Nach der Art ihrer Arbeit kann man die Schäferhunde in Treiber und Hüter einteilen, obgleich streng genommen beim Schaf- und Pflüß seines Herrn gehorchend, um die erforderliche Bewegung der Herde zu veranlassen. Andererseits darf er aber auch eine im ruhigen Weiden begriffene Herde nicht stören und die Tiere drängen. Dabei muß der Hund angeleitet sein, das Einzeltier an der richtigen Stelle, das heißt an der Keule zu fassen (vgl. Abb. 4). Falsche Greifer, die andere Körperstellen packen, sind untauglich und auszuschließen.

Im deutschen Schäferhund besitzen wir einen Gebrauchshund, der mit jedem ausländischen, selbst mit dem vielgepriesenen schottischen Schäferhund erfolgreich in Wettbewerb treten kann. Ihn aber noch weiter zu bilden und immer mehr zu vervollkommen muß unser stetes Bestreben sein. Es wird jetzt erfolgreich vom Verein für deutsche Schäferhunde, der seinen Sitz in München hat, unterstützt. Um aber den deutschen Schäferhund als Gebrauchshund in Form zu halten, bedarf es vor allem der Leistungsprüfungen.

hohes Gerüst hergestellt, an dem zwei beweglich hängende Rundhölzer von der Stärke des Mittelfußhinterknochens des Ochsen sich befinden, die 4 cm vom unteren Ende mit frischem Ochsenfell umwickelt sind. Der Hund muß

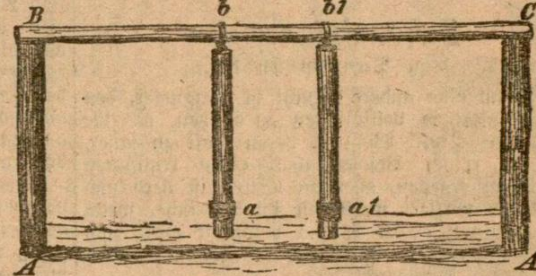


Abbildung 3. Hebungsgesetz.

lernen, die in Bewegung befindlichen Hölzer an der richtigen Stelle zu erfassen. Wenn er das begriffen hat, wird er am lebenden Stück Vieh geübt. Alles Nähere wolle man im Greth nachlesen.

Die Arbeit bei den Schafen ist des Hirtenhundes vornehmster Beruf. Ein gut eingearbeiteter Schäferhund arbeitet für sich

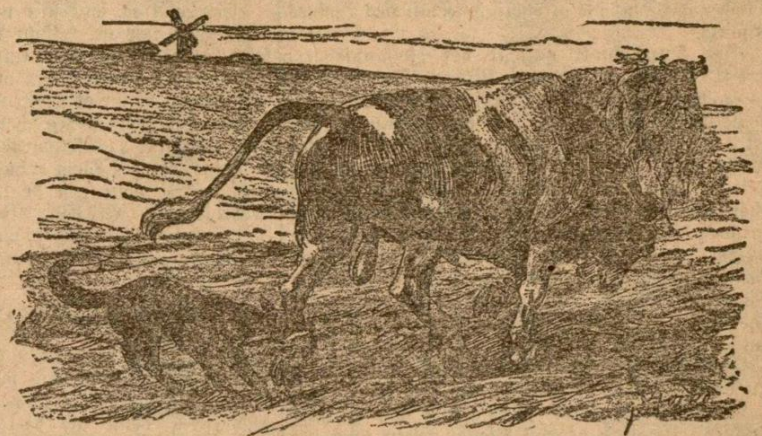


Abbildung 4. Der Hund faßt an die richtige Stelle.

allein, selbständig, aber auch auf jeden Wink und Pfiff seines Herrn gehorchend, um die erforderliche Bewegung der Herde zu veranlassen. Andererseits darf er aber auch eine im ruhigen Weiden begriffene Herde nicht stören und die Tiere drängen. Dabei muß der Hund angeleitet sein, das Einzeltier an der richtigen Stelle, das heißt an der Keule zu fassen (vgl. Abb. 4). Falsche Greifer, die andere Körperstellen packen, sind untauglich und auszuschließen.

Im deutschen Schäferhund besitzen wir einen Gebrauchshund, der mit jedem ausländischen, selbst mit dem vielgepriesenen schottischen Schäferhund erfolgreich in Wettbewerb treten kann. Ihn aber noch weiter zu bilden und immer mehr zu vervollkommen muß unser stetes Bestreben sein. Es wird jetzt erfolgreich vom Verein für deutsche Schäferhunde, der seinen Sitz in München hat, unterstützt. Um aber den deutschen Schäferhund als Gebrauchshund in Form zu halten, bedarf es vor allem der Leistungsprüfungen.

Durch sie ist dieses Tier auf eine Höhe gelangt, die ihm zum Polster, Krieger- oder Sanitätshund gleich gut befähigt. Dabei muß die Erhaltung der Masse Hand in Hand gehen. Deshalb ist auch ein Stannbuch für Gebrauchshunde anzulegen, denn so überhebend es auch klingen mag: es ist schwieriger einen guten Gebrauchshund zu züchten als irgend ein anderes Haustier. Besonders muß der Schäferhund seinem Beruf erhalten bleiben und nicht zum Stubenhund herabsinken, sonst verliert er an Tüchtigkeit. Für den Schäferhund ist Bewegung Leben. Wo er sie entbehrt, rächt sich das durch Fettwerden, und der energiegeladene, lebenslustige Geselle wird zur Schlafmütze. Bewegung ist ihm Naturnotwendigkeit. Es ist eine Verfindigung, ihn an der Kette liegen zu lassen. Neuerdings legt man auch großen Wert auf Preisheiten, weil es erheblich zur sachgemäßen Dressur anregen kann, den Ehrgeiz fördert und zu erhöhten Leistungen anspornt.

Johannisbeerwein.

Von Paul Gröndler.

Kaum eine andere Frucht ist geeigneter, den Traubenmost so vollkommen zu erheben, als die Johannisbeere. Wohl ist deren Saft zu sauer, um in reiner Beschaffenheit einen trinkbaren Wein zu ergeben, aber die Säure ist herb und edel, sie verleiht nichts an ihrer Frische, wenn sie auch mit etwas Wasser verdünnt wird, und gerade deswegen eignen sich die Johannisbeeren so gut zur Weinbereitung.

Allzu weit darf allerdings die Verdünnung mit Wasser nicht gehen. Wenn manche Rezepte eine vierfache Verdünnung vorschreiben und dann den Zusatz einer künstlichen Säure empfehlen, so geht das gegen die Natur. Dann ist das Produkt kein Beerenwein mehr, sondern ein Kunstwein. Es darf mit der Verbesserung des Saftes nicht mehr geschehen, als das zu ergänzen, was daran fehlt, und das zu mildern, was zu scharf ist. Mit dem Zusatz von Wasser wird die Schärfe der Säure gemildert und mit Zusatz von Zucker die fehlende Süße und damit die alkoholische Kraft des Weines ergänzt.

Im Durchschnitt enthält der Johannisbeer-saft 2,3 % Säure und 7 % Zucker. Da ein haltbarer Wein 0,6 bis 0,8 % Säure enthalten muß, so ist bei Johannisbeersaft eine Verdünnung von 1 : 2 notwendig, d. h. auf 1 Liter Saft 2 Liter Wasser mit Zucker. Da während der Gärung ein Teil der Säure schwindet, ist das angegebene Maß schon ziemlich weit gegriffen, und es sollte nicht darüber hinausgegangen werden. Der Johannisbeersaft soll 8 bis 10 Gewichtsteile Alkohol haben. Dazu ist ein Gehalt von 16 bis 20 % Zucker nötig. Da nun der Saft selbst nur 7 % Zucker enthält und dieser durch Wasserzusatz noch verdünnt wird, muß er ergänzt werden, wozu für jedes Liter des mit Wasser gemischten Saftes 200 Gramm Zucker nötig sind. Die Mischung besteht also aus 1 Liter Saft, 2 Liter Wasser und 600 Gramm Zucker. Zu einer großen Menge Wein muß der Raumgehalt des Zuckers mitgerechnet werden, 1 Kilogramm Zucker ist gleich 0,6 Liter Rauminhalt.

Sollen 50 Liter bereitet werden, würde sich eine Zusammenstellung ergeben von 17 Liter Saft, 27 Liter Wasser und 10 Kilogramm gleich 6 Liter Zucker. Allzu genau braucht man die Mengen nicht zu nehmen, ein kleiner Bruchteil mehr oder weniger kommt nicht in Betracht.

Zusammenstellung für 50 Liter Johannisbeerwein.	
28 Kilogramm Johannisbeertrauben,	
wenn möglich rot und weiß gemischt	17 Liter
20 Liter Wasser auf die Preßrückstände	20 "
10 Liter Wasser zum Ausgülen	10 "
10 Kilogramm Zucker = 10 x 0,6 Liter	6 "
	53 Liter

Die 3 Liter Überschuß sollen zum Nachfüllen verwendet werden.

Zur Weinbereitung werden die Beeren etwas vor voller Reife geerntet und nach dem Pflücken möglichst bald zu Saft verarbeitet. Sie werden auf irgendeine Weise (am besten mit einer Holzkeule) zerquetscht oder, wenn eine Mühle vorhanden ist,

gemahlen. Der Saft wird gleich abgedrückt und einseitigen in ein lauberes Faß oder Steingefäß gefüllt und zugebedt. Die Preßrückstände werden in ein anderes Gefäß gefüllt und Wasser darüber gegossen, dies muß aber genau gemessen werden, weil es in den Wein kommt. Das Wasser laugt in Zeit von 24 Stunden die Preßrückstände aus; dieses zweite Produkt wird nicht ausgepreßt, man läßt die Rückstände nur durch ein enges Sieb langsam ablaufen. Nun wird der erste Saft mit dem zweiten Ablauf zusammengeführt und die entsprechende Zuckermenge darin aufgelöst. Dies geht am schnellsten, wenn der Zucker mittels eines Rührbogens hineingehängt wird.

Ist der Zucker aufgelöst, dann kommt die ganze Mischung in das Faß oder besser noch in einen entsprechend großen Glasballon oder Steintrug zum Gären. Es ist etwas Hefezusatz nötig. 30 Gramm frische Back- oder Spiritushefe werden in 1 Liter Saft verrührt, und dieser wird in das Gärgefäß geschüttet, das nicht ganz voll sein darf und nur mit Watte oder, wenn es möglich ist, mit einem Gärpund oder sonstigen einfachen Wasserverschluß verschlossen wird. Zum Gären sind 20 bis 25 ° C Wärme nötig. Zunächst wird eine etwas säuerliche Gärung eintreten, die acht bis vierzehn Tage dauert. Wenn der Wein ruhiger wird, kann das Gärgefäß mit dem Rest der Mischung, der in einer oder mehreren Flaschen aufbewahrt worden ist, beinahe vollgefüllt werden, da jetzt ein kleiner Gärraum genügt, zwei Finger breit unter dem Verschluß.

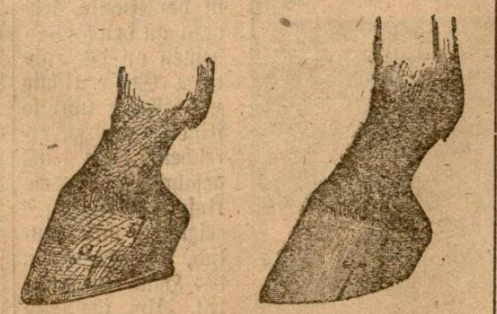
Bis September oder Oktober wird die Gärung vorüber sein. Der Wein wird von der Hefe abgelassen und kann in das sauber gespülte Gärgefäß oder in ein sonstiges Gefäß zurückgefüllt werden, wobei direkt vor dem Einfüllen etwas Schwefelspan, aber nur wenige Gramm, im Gefäß abgebrannt werden. Nun bleibt der Wein im kühlen Keller liegen bis zum Februar, dann hat sich der Trub abgesetzt; der Wein wird nun abgeseiht, das Gefäß gereinigt, dann kommt er wieder in sein Gefäß, das verschraubt wird.

Beim ersten und zweiten Ablassen ergibt sich immer ein Mantel. Dieses kann mit altem Johannisbeersaft oder auch einem anderen guten Wein, im Notfall auch mit Wasser, dem 10 % Spiritus zugefügt werden, ergänzt werden.

Schwefel ist jetzt nur nötig, wenn der Wein nicht ganz klar ist. Vom Mai an ist der bisher feste Verschluß öfters zu lüften. Steigt der Wein zur Gärung, so ist Watte oder Gärpundverschluß aufzusetzen, bleibt er ruhig und hell bis zum Juli, so kann der Wein in Flaschen kommen, andernfalls muß bis zum Herbst gewartet werden, oder doch so lange, bis der Wein ruhig und hell ist. Auf der Flasche soll man den Wein erst einige Monate liegen lassen. Mit dem Alter wird der Wein fast immer besser, jedoch darf er zumeist nicht zu alt werden. Da geht Probieren über Studieren.

Neues aus Stall und Hof.

Von den Hornspalten des Hufes heilen die Kronenwandspalten, die durch die ganze Länge des Hufes von oben nach unten verlaufen, am schwersten, denn die Heilung muß durch ein Nachwachsen der Hufmasse erfolgen, und das ist bei der Kronenwandspalte, wo der ganze Huf auseinanderklafft, ausgeschlossen. Bei den Tragrandspalten ist die Behandlung einfacher. Diese nicht durchgehenden Spalten heilen gewöhnlich sehr gut aus, wenn am oberen Ende des Spaltes ein Querspalt eingebrannt oder eingeschnitten wird. Dadurch wird ein Weiterreißen des Spaltes vermieden. Nach dem



a) Tragrandspalt, b) Kronenwandspalt.

Herabwachsen des Querschnittes ist auch der Spalt völlig verschwunden. Wie bei allen Erkrankungen ist auch bei den Hufkrankheiten die Vorbeuge besser als die Heilung. Besonders hat die Art der Einstreu großen Einfluß auf die Gesundheit der Hufe. So wird die günstige Wirkung der Torfmattentrostreue, bei der die Matratze etwa 15 bis 20 cm stark ist, immer wieder betont. Ferner wird man bei spröden Hufen dem Hufbeschlag die größte Aufmerksamkeit zuwenden. Das Eisen muß derartig dem Hufe angepaßt sein, daß sich der Druck gleichmäßig verteilt. Das ist aber bei fehlerhaften Hufformen und unregelmäßigen Einstreuungen erschwerte, und gestellt sich zu diesen noch eine dünne Hornwand, dann kommt es nur zu leicht zu den Hufspalten. W.

Die Behandlung der Kühe während des Melkens ist von großem Einfluß auf die Milchmenge, denn daß die Kühe die Milch nach ihrem Willen zurückhalten können, ist allgemein bekannt. Ein sanft durchgeführtes Melken lassen sich die Tiere auch gern gefallen, wenn dabei ihre Aufmerksamkeit nicht durch unnütze Lärm abgelenkt wird. Deshalb soll im Stalle während des Melkens die größte Ruhe herrschen. Wenn Kühe während des Melkens schlagen, dann ist dieses ihnen verhältnismäßig leicht abzugewöhnen. Man läßt den einen Vorderfuß hochheben und ihn entweder hochknebeln oder aber das Bein nach vorn gerade strecken. Das Tier ist dadurch gezwungen, auf drei Beinen zu stehen und somit aufzustehen, zu schlagen. Wenn dieses Verfahren einige Tage durchgesetzt und gleich beim ersten Versuch, zu schlagen, wieder angewendet wird, dürfte diese Unart bald abgewöhnt sein. Sz.

Ein recht häufiges Ausweichen der Rippen darf im Sommer keineswegs unterbleiben, weil das niemals schaden, aber sehr viel zur Gesundheit und zum Wohlbefinden der Tiere beitragen kann. Wenn auch jedesmal vor dem Einschütten des Futters die Rippen gereinigt werden, so bleiben doch immer noch winzige Futterreste zurück, die leicht in Säuerung übergehen und die Ursache zu Verdauungsstörungen werden können. Kleine Ursachen — große Wirkungen. Cw.

Die Art der Stiegenbockhaltung ist von wesentlichem Einfluß auf dessen Leistungsfähigkeit. Oft genug werden die Böcke sehr jung, im Alter von zwei, höchstens drei Jahren schon zur vollen Benutzung eingestellt, um nach kurzer Zeit als unbrauchbar abgeschafft zu werden. Der Bock erreicht im Alter von drei bis fünf Jahren erst die Höhe seiner Zuchtleistung und kann sie weitere drei Jahre beibehalten. Wenn demnach ein Bock gut vererbt und das gesteckte Zuchtziel, wie Milchergiebigkeit, Reinheit der Farbe, Hornlosigkeit in den Nachkommen zeigt, dann sollte man ihn möglichst lange zu behalten suchen und erst abschaffen, wenn Anzucht zu befürchten ist. Bei jungen Böcken weiß man nie recht, was aus ihnen einmal wird, es erwacht nicht aus jedem Jungtier auch ein guter Bock, und man soll den alten Bock nicht beiseitigen, ehe man vollwertigen Ersatz für ihn beschafft hat. Oft werden benachbarte Zuchtvereine, die gute Böcke besitzen, gut tun, die Böcke zur Vermeidung von Inzucht auszutauschen, um in dieser Weise die bewährten Tiere möglichst lange auszuheben zu können. W.

Soll der Landwirt Tauben halten? Diese Frage wird vielfach verneint, denn man sagt, daß feldbernde Tauben den frischen Saat sehr viel schaden. Dem kann man aber entgegenhalten, daß häufige Untersuchungen von Kröpfen feldbernder Tauben den Tauben ein gutes Zeugnis ausstellen. Bei allen Untersuchungen — auch zur Saatzeit — hat man festgestellt können, daß der größte Teil des Kröpfenhaltes aus Unkrautsameten bestand. Tausende solcher kleinen Unkrautsamen frisst eine Taube täglich und daran kann man den Nutzen der Tauben für den Landwirt ermessen. Darum kann man dem Landwirt ruhig empfehlen, Tauben zu halten, denn sie helfen ihm bei der Unkrautbekämpfung. Der Schaden, den sie durch Aufnehmen freiliegender Saatkörner anrichten, ist gering. Meistens findet man auf den Schlägen des Landwirtes die kleine Feldtaube. Diese ist aber durch fortgesetzte Inzucht, durch mangelhafte Pflege und durch Unsauberkeit so stark degeneriert, daß sie als Schlachttube kaum in Betracht kommt.

Die Taubenhaltung muß nämlich auch Schlachtauben zum Hausgebrauch und zum Verkauf liefern. Je schwerer die Tauben sind, desto besser. Darum ist vielfach das Verschaffen der alten Feldtaubenbestände angebracht, wenn man nicht mit nachgekauften Tauben aufzutreiben will. Gute Kröpfen für den Landwirt sind Brieftauben, Straßer, Buchtauben und Kuchentauben. All diese Tauben selber gut und werden schwer im Körper. So erreicht z. B. eine Straßertaupe bei gutem Futterzustand ein Gewicht von 800 g und mehr. Schlachttauben von solchem Gewicht lassen sich leicht verkaufen. Große Aufmerksamkeit und Pflege verlangen die Tauben nicht, besonders wenn sie Trintwasser im Freien finden. Dagegen muß man den Schlag sauber und ungesiebert halten, andernfalls gehen viele junge Tauben ein. Im Winter bei Schnee und Frost müssen die Tauben auch gefüttert werden. M.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Nach der letzten Bearbeitung der Kartoffeln, dem Nachhäufeln, muß alles Unkraut möglichst vollständig entfernt werden, weil es sonst zur Samenbildung gelangen und den Acker gründlich verunkrauten würde. Wie häufig sieht man fertig gehäufelte Kartoffelfelder, in denen die hohen Stauden der Melde und anderer Unkräuter emporragen; ein wenig erfreulicher Anblick. Sz.

Nach der Heurnte sollte eine Kopsdüngung der Wiesen dann nicht unterbleiben, wenn die Frühjahrsdüngung nicht allzu reichlich ausgefallen ist. Man bedenke doch, daß schon nach dem ersten Schnitt mit einer Heurnte von 15 Ztr. ungef. 12 kg Kali, 4 kg Phosphorsäure, 7 kg Kalk und 8 kg Stickstoff dem Wiesenboden entzogen werden. Es tritt dann nach unzureichender Frühjahrsdüngung leicht der Fall ein, daß für den zweiten Schnitt nicht genügend Nährstoffe in leicht aufnehmbare Form vorhanden sind, so daß er im Ertrage sehr zu wünschen übrig läßt. Besonders sollte man veruchshalber nach dem ersten Schnitt eine Stickstoffdüngung mit irgend einem Salpeter, etwa 1/2 Ztr. auf den Morgen, ausführen. Wir erhalten dann im zweiten Schnitt ein sehr zartes, eiweißreiches Heu, eine wahre Delikatesse für Lämmer und Kälber. Und damit es nicht durch herbliche Regen verdirbt, wird man bei unsicherem Wetter die Kleereuter anwenden. We.

Monatserdbeeren. Mancher Gartenfreund hat schon den Wunsch gehabt, die aromatischen Walderdbeeren in seinen Garten zu versetzen, um davon ernten zu können. Der Versuch wird nur in den wenigsten Fällen gelingen, da Walderdbeeren an den Boden besondere Anforderungen stellen. Da sei als Ersatz eine Neuzüchtung aufmerksam gemacht, welche auch in Laiengärten schnell Eingang gefunden hat. Es sind die sogenannten Monatserdbeeren, deren Früchte bis in den Oktober hinein geerntet werden können. Man unterscheidet rankende und rankenlose. Die Farben der Früchte sind dunkelrot, hellrot, zinnoberrot, weiß und gelb. Monatserdbeeren eignen sich besonders als Einfassungspflanze, so daß man die Ränder der Gemüsegärten vorteilhaft damit bepflanzen kann und an Raum spart. Eine der empfehlenswerten Sorten ist die Monatserdbeere „Goliath“. Sie hat sehr schöne große Früchte von rotschwarzer Färbung, die einen feinen aromatischen Geruch haben. Erdbeeren kann man immer pflanzen. Die beste Pflanzzeit ist jedoch der Frühherbst. Das kühlere, feuchtere Wetter und die nächtlichen Tauten wirken sehr befördernd auf das Anwachsen der Pflanzen. Nach der Pflanzung achtet man darauf, daß der Boden stets genügend feucht gehalten wird, und überbraut sie an trockenen und hellen Tagen am Abend. Man sorgt dafür, daß das Unkraut nicht aufkommt, und halte den Boden durch öfteres Hacken locker. Für den Winter bedeckt man die Pflanzen am besten mit Fichtenzweigen, das im zeitigen Frühjahr entfernt werden muß. Im nächsten Frühjahr reinigt man jede Pflanze von den absterbenden Blättern, lockert den Boden um den Stamm herum, gibt etwas natürlichen oder Gartendünger und begießt nach

Bedürfnis, bis sich die Pflanzen zu entwickeln beginnen. R. R.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Farbige Rattunkleider zu waschen. Die schönen buntfarbenen Rattunkleider, die heute so gerne als Dirndkleider verarbeitet werden, haben meistens nicht lange ein gutes Aussehen. Einige Wäschen genügen, um die Musterung verschommen oder ausgebläht erscheinen zu lassen. Hier ist das beste Waschmittel die Weizenkleie. Soda, Seife, Stärke, alles lasse man bei Rattunkleidern fort. Man kocht die nötige Menge Weizenkleie, indem man auf ein Liter Wasser einen guten Eßlöffel voll Kleie rechnet, und läßt die gewonnene Brühe, ohne sie durchzugießen, wieder so weit abkühlen, daß sie nur noch lauwarm ist. Da hinein legt man die Rattunkleider und wäscht sie ohne Seife gründlich durch. Dann folgt mehrfaches Spülen in klarem Wasser, dem man etwas Essig zugefügt hat. Will man den Kleidern nun noch ein wenig Appretur geben, so kocht man eine dünne Mehlsuppe, läßt sie abkühlen und gibt nun von dieser Mehlsuppe einen Eßlöffel voll auf ein Liter Spülwasser. Darin zieht man die Rattunkleider einige Male hin und her, wringt sie nur leicht aus und hängt sie zum Trocknen auf. Der Stoff hat jetzt eine leichte Seife angenommen, doch ist er nicht blickig, wie das bei Stärke nur zu leicht passiert. M. L.

Ein neues Einmacheverfahren. Zum Einmachen von Früchten, Marmeladen und Limonaden ist nach einem Vortrag, den Frau Elly Wendemann auf dem Landfrauenitag zu Halle a. S. hielt, empfehlenswert, sich der Hadenon-Tabletten zu bedienen, da sie alles mit oder ohne Zucker Einmachen vor Gärung, Schimmel und Fäulnis bewahren, ohne den Geschmack irgendwie zu beeinträchtigen. Die Hadenon-Tabletten sind in Apotheken oder Drogerien erhältlich, können auch von der Saccharin-Fabrik Magdeburg-Südost bezogen werden. Es genügt eine Hadenon-Tablette in wenig Wasser gelöst, um 1 kg Obst vor dem Verderben zu bewahren. Das Verfahren ist sehr einfach. Das Obst wird geschmort, die gelösten Tabletten darunter gemischt, und dann werden die Obstkonferven in saubere Gläser oder Steintöpfe gefüllt und nach dem Erkalten mit Pergamentpapier überbunden. Frau Wendemann berichtet, daß sie veruchsmäßig ein paar Gläser Kirschmus und Kirchen mit diesen Tabletten 1/2 Jahr offenkundig aufbewahrt hat, und alles blieb unverdorben ohne Schimmel oder Gärung und völlig genießbar. Auch zu Sauerkohl kann, sobald er fertig gegoren ist, aber nicht früher, Hadenon zugefügt werden, er bleibt dann rein im Aussehen und Geschmack, bleibt keine Rahmhaut, so daß er restlos verbraucht werden kann. Mit diesem einfachen, sicheren und wohlfeilen Einmachemittel sollten weitere Versuche gemacht und darüber in den Spalten dieses Blattes berichtet werden. W.

Senfsoße zu kaltem, gekochtem Schinken. 1/2 Senf, 2/3 rotes Johannisbeergelee werden mit etwas Salz im Wasserbad glatt gerührt und zu kaltem, gekochtem Schinken serviert. E. v. B.

Sandtorte ohne Eier. Man rührt 500 g Butter mit 500 g Zucker recht schaumig, gibt nach und nach 500 g Mehl, 500 g Kartoffelstärke, etwas Vanille und 1 Weinglas Rum in drei Portionen unter stetem Rühren dazu. Die Torte wird in einer mit Butter sorgfältig ausgeführten Springform langsam bei mäßiger Hitze gebacken. E. v. B.

Bienenzucht.

Landwirtschaft und Bienenzucht. Landwirte, baut im eigenen Interesse Bienenmähnpflanzen an! In der landwirtschaftlichen Betriebslehre gilt bekanntlich für den Besitzer als oberster Grundsatz (vom privatwirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet): den höchstmöglichen Reinertrag vom Acker zu erzielen. Volkswirtschaftlich gedacht muß es dagegen heißen (bis zu gewissen Grenzen natürlich): den höchstmöglichen Reinertrag; denn unser Volk braucht heute mehr denn je Nahrungsmittel, die auf eigenem Grund

und Boden gewonnen sind. Unter diesen Gesichtspunkten muß daher der Landwirt heute anstreben: höchstmöglichen Reinertrag bei höchstmöglichem Rohrertrag, d. h. bei jeder Steigerung der Rohrerträge soll sich auch gleichzeitig sein Reinertrag erhöhen. Dies ist nur möglich, wenn die Gesteungskosten für die Ertragssteigerung geringer sind, als der Wert dieser Mehrerzeugung ausmacht. Erinnert man sich der bekannten Tatsache, daß durch die Bienen die Erträge vieler landwirtschaftlicher Kulturpflanzen gesteigert werden, so haben wir in der Bienenzucht ein hervorragendes Mittel, die Rohrerträge zu steigern, ohne die Ausgaben dadurch zu erhöhen; denn die Bienen leisten ihre Arbeit umsonst. Jede Ertragssteigerung, die die Bienen bringen, kommt daher einer vollen Reinertragssteigerung gleich. Für die Landwirte besteht die Aufgabe nur darin, die richtige Verbindung zwischen Landwirtschaft und Bienenzucht zu finden. Wie Landwirtschaftslehrer F. Honig von der Bayerischen Landesanstalt für Bienenzucht zu Weihenstephan gelegentlich der Imker-Versammlung auf der Würzburger Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ausführte, muß der landwirtschaftliche Betrieb derart gestaltet werden, daß er, vom ackerbaulichen und betriebswirtschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, vollkommen einwandfrei ist und daß dabei doch die Bienen den größtmöglichen Nutzen stiften kann. Durch einfache Maßnahmen kann der Landwirt dies erreichen: durch den Anbau von Bienenmähnpflanzen.

Honig resumiert: 1. Der Anbau unserer Futtergewächse, die Grününgung und der Delfruchtbaubedürfnis fast in jeder Wirtschaft noch einer starken Vermehrung. Aberbautechnisch hat jeder Landwirt die Möglichkeit, dies durchzuführen. Betriebswirtschaftlich muß es für jeden Betrieb verlangt werden. 2. Der Samenbau unserer Futtergewächse, Grününgungspflanzen und Delfrüchte ist betriebswirtschaftlich und volkswirtschaftlich betrachtet notwendig und lohnend. 3. Haben wir uns entschlossen, den Samenbau dieser Gewächse zu betreiben, dann müssen wir unbedingt dafür sorgen, daß zur Zeit der Blüte genügend Bienen in der Nähe unserer Felder sind. Die Biene ermöglicht es uns erst, Höchstträge aus diesen Pflanzen zu erzielen. Ohne Bienen würden wir selbst bei sorgsamster Pflege und Düngung nur ganz mangelhafte Ernten erhalten. 4. Mit Recht sagt daher Sprengel: „Die Bienen gehören zu den vorzüglichsten und unentbehrlichsten Haustieren.“

Es sei noch darauf hingewiesen, daß das Schwerkrieg auf der Verbesserung der Bienenweide liegt. Vorbildlich und anregend sollte deshalb der inermende Landwirt in Berufskreisen vorgehen und seinen Berufskollegen in erster Linie vor Augen führen, daß sie Schuldner der Bienenzüchter sind, daß die Bienen dem Landwirt Dienste erweisen, die er sich selbst nicht leisten kann, zumal es sehr wohl möglich ist, im Rahmen des landwirtschaftlichen Betriebsplanes etwas für die Bienen zu tun. Das Einfachste und Natürlichste wäre, daß die Landwirte wieder die Bienenzucht im vermehrten Maße selbst treiben würden. Die im Wege stehenden Schwierigkeiten werden, wie der Direktor der Erlanger Bienenzuchtanstalt, Professor Dr. Zander, meint, zum Teil nur dadurch ausgeschaltet sein, daß Bienenzüchter, unter weitestgehender Unterstützung durch die Landwirtschaft, mit ihren Bienen in die Kulturen eingeladen und geholt werden, wenn die Befruchtungsarbeit durch die Bienen nötig ist. Wenn der Landwirt einmal den Versuch macht, alle landwirtschaftlichen Nutzpflanzen unter dem Gesichtspunkt der Bienenzucht zu betrachten, würde er staunen bemerken, welche wichtige Rolle die Biene für unsere Landwirtschaft, für Obstbau und Gartenbau spielt. Es darf als erwiesen angesehen werden, daß ohne die Biene Höchsterträge im landwirtschaftlichen Samenbau sowie Obst- und Gemüßbau nicht möglich sind. Dabei ist unter allen Nebenbetrachtungen des Landwirts keine so erträglich, so leicht zu betätigen und ohne besonderen Geldaufwand einzurichten, als die Bienenzucht, zumal auch die schulpflichtigen Kinder mit viel Vorteil zu den Arbeiten herangezogen werden können. R. R.